



Mitgliederzeitung der SP Kanton Bern
143 Februar 2014



Philippe Perrenoud, Bernhard Pulver, Barbara Egger-Jenzer und Andreas Rickenbacher wollen den Kanton Bern weiterhin vorwärts bringen.

Am 30. März zählt jede Stimme

Nur wenn alle Mitte-links-Wählenden die Namen von «4 gewinnt» in die Wahlurne legen, können wir unsere Regierungsmehrheit verteidigen. Und nur wenn die SP in möglichst allen Wahlkreisen Sitze gewinnt, können wir im Grossen Rat die nächsten vier Jahre wieder Entscheide mitprägen.

Die Ausgangslage für die Regierungsratswahlen ist aussergewöhnlich: Alle Bisherigen treten wieder zur Wahl an. Das linke und das rechte Lager geben sich geschlossen mit je vier Kandidierenden. Links setzt auf Bewährtes; die Rechte will den Umschwung. Die Mitte mischt mit einem Duo mit. Doch der kantonale Wahlkampf verläuft wie eh und je verhalten.

Spekulation und Fakten

Spekuliert wird über die Wahlchancen des bürgerlichen Herausforderers aus dem Berner Jura, eventuell gefährdete Sitze und über das geometrische Mittel. Fakt ist, dass wir in diesem grundsätzlich bürgerlich geprägten Kanton die rot-grüne Mehrheit nur verteidigen, wenn von unserer Seite alle Stimmen mobilisiert werden, welche den Kanton vorwärts bringen wollen. Die Alternative ist die neoliberale Politik der Berner Bürgerlichen mit Steuer geschenken für die Betuchten und Abbau für die Kranken und Schwachen.

Tiefe Stimmbeteiligung erfolgreich nutzen

Fakt ist auch, dass an den Wahlen im Kanton Bern meist nur 30 Prozent der Stimmberechtigten teilnehmen. Das bedeutet, dass jede für unser Lager abgegebene Stimme umso mehr Gewicht erhält. Nachdem vor vier Jahren vor allem das Rechtslager sich gegenseitig mobilisierte, müssen wir diesmal alle linken Stimmen an die Urne bringen, um erfolgreich zu sein.

Starker Leistungsausweis trotz Gegenwind

Die Regierungsarbeit war schwierig in den letzten vier Jahren. Die bürgerliche Mehrheit im Grossen Rat legte der rot-grünen Regierungsmehrheit so viele Steine in den Weg wie nur möglich. Bei Gesetzesvorlagen wurde schon zum Voraus lauthals ausgerufen, nur um am Schluss den Ideen aus der Regierung doch zuzustimmen. Konkrete Erfolge sind der Ausbau von Bahn-, Bus- und Traminfrastruktur. Es gibt mehr Kindertagesstätten und Tagesschulen. Der 2-jährige Kindergarten sowie die freiwillige Basisstufe sind eingeführt. Die Brustkrebsprävention wurde gestartet und die Armutsprävention mit einem umfassenden Bericht angegangen. Es gab eine Stärkung der Hauptstadtregion und die neue Wirtschaftsstrategie fördert Cleantech und Medizintechnik. Die Pensionskassen können endlich saniert werden, wenn das Volk dem erarbeiteten Kompromiss zustimmt. Das kantonale Personal und die Lehrpersonen haben nach Langem wieder verlässliche Lohnperspektiven.

Den Abbau haben die Bürgerlichen zu verantworten

Angesichts dieser erfolgreichen Arbeit wählten wir den Slogan «4 gewinnt – Bewährte Regierung». Die schmerzhaften Abbaumassnahmen bei der Bildung und im Sozialen, welche der Grosse Rat Ende des letzten Jahres verabschiedete, hat die SP bis zum Schluss bekämpft. Es

ist wichtig, den WählerInnen aufzuzeigen, dass der bürgerliche Grosse Rat diese Leistungskürzungen wollte und der Regierung nur blieb, diesen Auftrag auszuführen.

Und die linke Wende im Grossen Rat

Die SP Kanton Bern will die Regierungsmehrheit im Kanton Bern weiterführen. Sie will aber insgesamt wieder eine konstruktivere Politik für den ganzen Kanton. Dies bedeutet, dass wir nach den schweren Verlusten 2010 nun wieder in allen Wahlkreisen Sitze gewinnen müssen. Wir sind gut aufgestellt: In allen Wahlkreisen gibt es starke Kandidaturen. In den meisten Wahlkreisen hat die SP als einzige Partei Frauenlisten und will damit die schlechte Frauenvertretung von nur einem Viertel im Grossen Rat verbessern. Wir haben eine augenfällige Kampagne, welche aufzeigt, wieso alle besser SP wählen, und engagierte Sektionen.

Schlusspurt für alle statt für wenige

Das Einzige, was wir jetzt noch brauchen, ist ein starker Schlusspurt. Auf der Strasse, am Arbeitsplatz, im Verein und bei Freunden und Bekannten müssen wir alle Stimmberechtigten davon überzeugen, dass nur mit der Wahl von «4 gewinnt» und der SP-Listen dieser Kanton vorwärts kommt. Dein Einsatz für die SP zählt – deine Stimme sowieso.

Daniel Furter, Parteisekretär

Schluss mit Sparen – JUSOs wählen!

Sparen, sparen, sparen: Die Politik des Kantons reduziert sich aktuell auf ein Thema. Wir JUSOs wollen dies ändern und streben bei den anstehenden GR-Wahlen einen politischen Kurswechsel an.

Der Kanton Bern ist auf Sparkurs. 270 Schulklassen werden geschlossen, zwei Gymnasien zusammengelegt, das Lehrpersonal wird noch schlechter entlohnt und auch das duale Bildungssystem leidet unter den Sparmassnahmen. Wenn sich nicht schon viele Menschen gewehrt hätten, wäre es noch viel schlimmer gekommen. Als hätte man bei der Bildung nicht schon genug Schaden angerichtet, trifft es andere Bereiche noch härter: In der Psychiatrie werden 10 Millionen Franken eingespart, bei der Spitex sogar 13,45 Millionen Franken. Auch werden insgesamt 60 000 Menschen im Kanton Bern die Verbilligungen der Krankenkassenprämien gestrichen sowie die Sozialhilfe um 10 Prozent gekürzt. Überall wird gespart.

Die Folgen sind fatal. Schulklassen werden immer grösser und die LehrerInnen können sich nicht mehr ausreichend um ihre SchülerInnen kümmern. Die Bildung leidet massiv. In den Spitälern und Altersheimen ist das Personal überlastet. Die Betreuungsqualität sinkt, die Kosten werden auf PatientInnen und deren Angehörige abgewälzt und Menschen mit niedrigen Einkommen können ihre Krankenkassenprämien nicht mehr bezahlen.

Wasser predigen und Wein trinken?

Als wenn das nicht schon genug wäre, haben sich die Grossräte im vergangenen Sommer die eigenen Löhne um 50 Prozent erhöht. Dieses Spielchen kostet den Kanton 1.7 Millionen Franken pro Jahr. Mit genau diesem Betrag könnten 14 Schulklassen weiter finanziert werden, welche nun wegen der Sparmassnahmen geschlossen werden müssen.

Wir JUSOs wehren uns gegen diese Heuchelei der bürgerlichen Grossräte. Wir setzen uns dafür ein, dass die Lohnerhöhungen sofort rückgängig gemacht werden. Denn der Kanton Bern kann sich Grossräte, die sich trotz Sparmassnahmen die eigenen Löhne erhöhen, nicht mehr leisten.

Reiche besteuern statt Volk berauben!

Wir JUSOs kämpfen gegen die einseitigen Sparmassnahmen. Die finanziellen Probleme des Kantons finden sich nicht nur bei den Ausgaben, sondern vor allem auch bei den Einnahmen. Die Reichen und die grösseren Unternehmen wurden in den vergangenen Jahren regelrecht verhatschelt, nun ist es höchste Zeit, dass sie wieder mehr zur Kasse gebeten werden. Schon nur eine kleine Erhöhung des Steuersatzes bei den Superreichen würde genug Geld in die Kassen des Kantons spülen, um jegliche Sparmassnahmen vermeiden zu können.

Wir tun was

Mit insgesamt 29 KandidatInnen treten wir in allen neun Wahlkreisen zu den Grossratswahlen an. Diese jungen, motivierten und engagierten Menschen werden in den kommenden Wochen auf der Strasse stehen, um die Bevölkerung davon zu überzeugen, dass es mehr junge

und linke Kräfte im Rathaus braucht. Denn der Kanton Bern braucht einen politischen Kurswechsel.

Die Zukunft liegt in euren Händen, liebe Wählerinnen und Wähler.

Co-Präsidium JUSO Kanton Bern

**WASSER PREDIGEN
UND WEIN TRINKEN?
NEIN.**

**DESHALB AM 30. MÄRZ JUSO
IN DEN GROSSRAT WÄHLEN!**

facebook.com/jusoswahlen
www.juso-be.ch

JUSO Jungsozialistinnen
Kanton Bern

Die JUSO kritisiert im Wahlkampf die unnötigen Sparmassnahmen und die heuchlerische Politik der bürgerlichen Grossratsmitglieder.

Klug wählen – Frauen wählen

Die SP tritt mit 7 Frauenlisten und 80 Kandidatinnen zu den Grossratswahlen vom 30. März 2014 an. Die ehemalige SP-Kantonalpräsidentin und abtretende Grossrätin Irène Marti Anliker erklärt im Interview, weshalb es wichtig ist, SP-Frauen ins Kantonsparlament zu wählen.

Wie hast du die Arbeit im Grossen Rat während deiner 12-jährigen Ratstätigkeit erlebt?

Die Mehrheitsverhältnisse waren eigentlich immer gleich, mit einer links-grünen Minderheit gegenüber einer bürgerlichen Mehrheit. In der ersten Legislatur konnte mit der Bezirksreform parteiübergreifend ein grosses Reformpaket erfolgreich abgeschlossen werden. Eine derartige «Allianz der Vernunft» gab es später nur noch in einzelnen Themen, etwa bei den Pensionskassen, der Justizreform und teilweise in bildungspolitischen Fragen. Und nach Fukushima war, was den Atomausstieg betrifft, kurzfristig mehr möglich und es gab Platz für energiepolitische Diskussionen.

Politisieren Grossrätinnen anders als ihre männlichen Kollegen?

Früher gab es noch eher die klassischen Frauen- und Männerthemen: Gesundheit/Soziales als Frauen- und die Finanzen als Männerdomäne. Die prestigeträchtigen Themen waren dabei fast alle in Männerhand. Das hat sich erfreulicherweise geändert. Bezüglich Selbstüberschätzung stelle ich allerdings nach wie vor Unterschiede zwischen Männern und Frauen in der Politik fest: Wenn jemand im Grossen Rat am Mikrofon bloss schwafelt statt mit Faktenwissen argumentiert, so handelt es sich mit 90-prozentiger Sicherheit um einen bürgerlichen Mann.

Was waren deine Highlights im Grossen Rat?

Als SP findet man dort bekanntlich höchstens für Teilpositionen eine Mehrheit. Oft ist es schon ein Erfolg, das Schlimmste – also weiteren Sozialabbau, rückwärtsgerichtete Energiepolitik, etc. – verhindert zu haben. Ein kleiner persönlicher Erfolg war für mich, dass der Gratis-Veloverleih «Bern rollt» gerettet wer-



Irène Marti Anliker zur Gleichstellungsfrage: «Die SP redet nicht nur, sondern handelt auch danach.»

den konnte. Dies war aber nur deshalb möglich, weil bei der Abstimmung über meinen Vorstoss ein grosser Teil der SVP-Fraktion abwesend war ...

Highlights waren für mich immer die Begegnungen mit den verschiedensten Menschen, über alle Fraktionen hinweg, und Momente, in denen gute – nicht faule – Kompromisse gefunden werden konnten.

Der Slogan «Klug wählen – Frauen wählen» provoziert. Weshalb ist er richtig?

«Die SP ist die Gleichstellungspartei und so wird sie wahrgenommen.»

Die SP ist *die* Gleichstellungspartei, so wird sie wahrgenommen und diese Tatsache ist für ihren Wahlerfolg entscheidend. Als Gleichstellungspartei fordert die SP die Parität zwischen Frauen und Männern bei den Gewählten – eine Position, die inzwischen politischer Mainstream geworden ist. Die SP redet aber nicht nur, sie handelt auch danach. Klug wählen bedeutet in diesem Sinn, sich aktiv für die Parität der Geschlechter in der SP-Fraktion und die geschlechtliche Gleichberechtigung generell einzusetzen.

Was möchtest du unseren Kandidatinnen für den Wahlkampf mitgeben?

Den Spirit, dass es hier um eine gemeinsame Sache geht, um eine Politik für alle statt für wenige. Die Kraft, im Wahlkampf auf der Strasse präsent zu sein und mutig für die SP-Positionen und den Frauenslogan einzustehen. Und die notwendige menschliche Unterstützung, um sowohl eine Wahl wie eine Nichtwahl positiv zu verarbeiten.

MERCI, BARBARA!



Nach fünf Jahren engagiert geführter politischer Arbeit als Präsidentin der SP Frauen Kanton Bern tritt Barbara Stalder Ritschard an der Hauptversammlung vom 22. Februar 2014 zurück. Unter ihrer Führung wurden kantonale Vernehmlassungen aus Frauensicht geprüft und verschiedene frauenspezifische Themen behandelt, zum Beispiel Zwangsheirat oder Frauen in Verwaltungsräten. Barbara war auch an der Ausarbeitung von frauenspezifischen Wahlaktionen sowie eines neuen Frauenwerbementes massgeblich beteiligt. Merci, Barbara, geniesse die neu gewonnene Freizeit für dich und deine Hobbys – eine politische Frau bleibst du so oder so.



SPITZE FEDER

Gas geben – jetzt erst recht!

Sieben Wochen vor den kantonalen Wahlen war das Abstimmungsergebnis zur Masseneinwanderungsinitiative ein Schock. Neben aller Empörung sollte uns dies zu denken



geben. Warum konnte die SVP so weit über ihr Wählersegment hinaus mobilisieren? Was leider fast vergessen geht: Bei beiden anderen Vorlagen konnte die Linke überzeugen und deutliche Mehrheiten ge-

gen den Angriff auf die Fristenlösung sowie für den Ausbau der Bahninfrastruktur holen. Warum bei der MEI nicht und wie geht es weiter? Vor allem der Bundesrat muss nun Lösungen bringen, aber, liebe Bernerinnen und Berner, in Kürze wählen wir unsere Regierung und unser Parlament! Zugegeben, der letzte Sonntag war nicht gerade Motivation für die bevorstehenden intensiven Wochen und Tage und manch eine/r fragt sich vielleicht im Moment, wer denn überhaupt noch SP wählt, wenn über 50 Prozent der Wählerschaft offenbar von einer derart rechten Initiative überzeugt sind. Trotzdem möchte ich hier einmal mehr dazu aufrufen, aktiv zu werden. Klar müssen gerade wir auf dem Land immer viel mehr machen für ein paar Stimmen, während Bürgerliche teilweise im Schlafwagen gewählt werden. Aber wenn wir wissen, warum die SP im Kantonsparlament und in der Regierung so wichtig ist, muss es uns dies wert sein. Rennen lohnt sich nur für ein Ziel. Wollen wir, dass der Kanton weiter in der Bildung, bei Sozialem und im Gesundheitsbereich spart und die Bedingungen für Reiche immer mehr optimiert? Ich habe keine Lust, dass das so weitergeht. Darum lohnt sich jedes noch so kleine Engagement für mehr WählerInnenstimmen. Der letzte Abstimmungssonntag sollte uns ein Warnschuss sein. Jetzt müssen wir erst recht mächtig Gas geben für die SP in unserem Kanton Bern!

Priska Grütter ist Sozialarbeiterin und ehemalige Präsidentin der SP Roggwil

NOCH SIND WIR DIE ANDEREN 49,7%.

Bewegung stärken, Mitglied werden!
www.spschweiz.ch/mitmachen

WÄHLE SP. SOWIESO.

Regierungs- und Grossratswahlen
30. März

ENDSPURT

Kantonsweite Wahlaktionen

Der Wahlkampf tritt in die entscheidende Phase. Die Präsenz der Partei und der Kandidierenden in den verbleibenden Wochen bis zum 30. März auf der Strasse, an Märkten, Podien oder in den Medien ist ausschlaggebend für unseren Wahlerfolg. Die Kantonalpartei organisiert im März zwei kantonsweite Aktionen:

7./8. März: Internationaler Frauentag
**21./22. März: Frühlingsanfang –
letztes Wochenende vor den Wahlen**

IMPRESSUM

Herausgeberin: SP Kanton Bern, Postfach 1096,
3000 Bern 23, Tel. 031 370 07 80, links.be@spbe.ch
Adressänderungen: abo@spschweiz.ch
Spenden: PK 30-895-9 (SP Kanton Bern)
Redaktion: Oliver Lüthi
Redaktionsschluss nächste Ausgabe:
17. März 2014

Die massive Beteiligung von Sektionen und ParteiaktivistInnen an diesen Aktionen ist zentral, um unsere eigene Wählerbasis zu mobilisieren und Kurzentschlossene an die Urne zu bringen. Es wird in allen Regionen des Kantons Aktionen geben. Interessierte melden sich beim Kantonssekretariat, Tel. 031 370 07 80.

AGENDA

Kantonale 60+-Veranstaltung

14. März 2014, 10–12 Uhr, im katholischen
Kirchgemeindehaus in Langenthal

Regierungs- und Grossratswahlen

30. März 2014. Wahlfest ab 17 Uhr, Bar Volver,
Rathausplatz 8 (vis-à-vis Rathaus), Bern

Alle Termine: www.spbe.ch/agenda

ROTES BRETT

SINGEN – MIT LINKSDRALL!

Zwei jung gebliebene SP60+-Mitglieder lancieren ein Chorprojekt mit dem Ziel, das reiche und lebendige Liedgut der politischen Linken aus den letzten 200 Jahren weiterzuerweitern und mit Neuem zu ergänzen. Interessierte melden sich bei: Renat Beck, Myrtenweg 10, 3018 Bern, Tel. 031 991 87 03, kissbeck@bluewin.ch oder Walter Müller, Myrtenweg 10, 3018 Bern, Tel. 031 992 64 80, wm-41bern@bluewin.ch.

KANTONALE 60+-VERANSTALTUNG IN LANGENTHAL

Freitag, 14.3.2014, 10–12 Uhr, im Katholischen Kirchgemeindehaus in Langenthal. Hauptprogramm: «Der Kanton Bern – alte Geschichten und neue Herausforderungen», mit Kurt Nuspliger, ehemaliger Staatsschreiber Kanton Bern. Das Detailprogramm inkl. Anmeldetalon findet sich unter www.spbe.ch/60plus; weitere Infos sind erhältlich bei Angelika Neuhaus, Tel. 031 370 07 82, E-Mail: angelika.neuhaus@spbe.ch.

Du und deine Sektion wollen auch eine Notiz am Roten Brett: links.be@spbe.ch